

Die Stars und ihre Macht und die Schizophrenie des Westens

Claus Stille

Der Schweizer Jean Ziegler war von 2000 bis 2008 UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung. Damals wie heute brachte und bringt der engagierte Mann immer wieder ungeschminkt auf den Punkt, was nicht stimmt an dieser Welt, wie sie ist.

Nämlich, dass es nicht weniger als eine große Schande ist, dass Menschen auf dieser *unserer* Erde noch immer Hunger leiden müssen. Darunter viele Kinder. Sekündlich sterben sie! Sekündlich! Im übertragenen Sinne sterben sie geradezu wie die Fliegen, die sich auf den Müll-



Jean Ziegler diskutiert mit Genfer SP-Leuten

kippen an den Rändern über sie hermachen. Und sie sterben (wäre es nicht ehrlicher zu sagen: verrecken) sogar an der Mutterbrust. Jener Mutter, welche selbst nichts anderes kennenlernte als Hunger und den Kampf ums Überleben. Wer Hunger zulässt - da gibt es kein Vertun - wird sozusagen zum Mörder. Auch wir hier im Westen sind nicht ohne Schuld. Mehr oder weniger jede/r Einzelne trägt ein Teil dieser Schuld daran mit. Wir wissen es. Und verdrängen es. Unser eingeschliffenes System profitiert davon, dass es anderen *Mitmenschen* anderswo auf der Erde schlechter geht. Dabei wird Jean Ziegler nicht müde dies wieder und wieder zu repetieren - und ein jedes Mal wütend: Der Hunger müsste nicht sein! Schließlich wird auf der Erde genügend - ja sogar: im Überfluss - Nahrung produziert, so dass es nahezu ein Leichtes wäre, die Mäuler aller auf der Erde lebenden Menschen zu stopfen. Dem entgegen jedoch, stehen die besonderen *Gesetzmässigkeiten* derjeni-

gen Gesellschaftsordnung, des Kapitalismus nämlich, welcher im Glauben, der Sieger der Geschichte zu sein, kräftig den Rückschritt zum schlimmeren Raubtierkapitalismus einlegte, während er gleichzeitig neoliberale *Instrumente* ausprobierte. Der Hunger ist aber nur eines von gleich mehreren Plagen unserer Zeit: Die heimtückische Krankheit AIDS - besonders stark auf dem afrikanischen Kontinent grassierend - wo sie ganze Familien - ja: Generationen - dahinrafft, mit all den Folgen, die dies für die betreffenden Gesellschaften zeitigt, ist eine von ihnen. Hinzu kommt der längst im Gange befindliche Klimawandel. Dessen Folgen treffen mehr oder weniger die gesamte Erde. Zuerst werden die Auswirkungen aber wieder einmal von den ohnehin Schwachen auf der Welt zu spüren und vor allem: auch zu tragen sein. Zudem wird - das ist so sicher wie das Amen in der Kirche: die derzeitige Weltwirtschaftskrise neue Armut erzeugen. Die Hungernden auf dieser Welt könnten wieder an Zahl zulegen...

Wie die Dinge liegen

Die maßgeblich Regierenden kennen die Not auf dieser Welt. Wie wir alle sie kennen. Aber sie haben gemäß ihrer Bestimmung erst einmal nur für die Dinge ein Auge, die ihren Nationen zum Nutzen reichen. Ziemlich egal scheint es ihnen dabei sein zu sein, dass dieses Tun Menschen auf anderen Teilen der Erde *auch* schaden kann. Die wahren Mächtigen hinter den Regierenden - wohl in den meisten der relevantesten Fälle irrtümlich „Mächtige“ genannten - aber (lassen wir uns zuweilen nicht gar weismachen, wir seien dies: *DAS VOLK?*), die Vertreter der großen Geldvermögen, das Großkapital, bestimmen doch im Wesentlichen, was wie zu laufen hat. Traurig? Je nun: Aber dennoch wahr! Mancher wird einwenden: es gibt doch Entwicklungshilfe! Ja. Aber ist das wirklich Hilfe zur Selbsthilfe? Und es



gibt Mäntelchen, die sich umgehängt werden. Die kosten meist nicht viel, aber sehen - blickt man nicht genau hinter sie - vor allem in der *Veröffentlichten Meinung* einigermaßen gut aus. Und zweifelsohne erfahren die Hilfsbedürftigen dieser Welt auch tatsächlich Positives. Doch das ist entweder zu wenig oder ändert nichts an den Grundproblemen. Bis heute sind arme und ärmste Länder von einem fairen Handel ausgeschlossen. Ein afrikanischer Politiker sagte unlängst in Richtung Westen: Was sollen wir machen? Ihr beraubt uns noch der kleinsten Lebensgrundlagen: *ihr* beutet unsere Bodenschätze aus, *ihr* fischt uns unsere Fische weg - also: „exportieren“ *wir* Menschen. Zu euch. Aber auch Korruption in Ländern der Dritten Welt selbst trägt zu Hunger und Not bei.

Die Tatsachen kennen wir also. Und auch die Ursachen für Elend und Ungerechtigkeit. Die Welt ist nicht so, wie sie *eigentlich* sein sollte. Das war sie übrigens noch

nie. Doch gab es zu allen Zeiten immer Menschen, denen das nicht egal war. Menschen, die halfen, weil sie die Mittel (sprich: die nötigen Finanzen) dazu hatten. Sie spendeten für Notleidende. Investierten in von ihnen organisierte Wohlfahrtsverbände. Zunächst eher im eignen Lande. Später wurde dann auch Hilfe für Notleidende im Ausland ins Werk gesetzt.

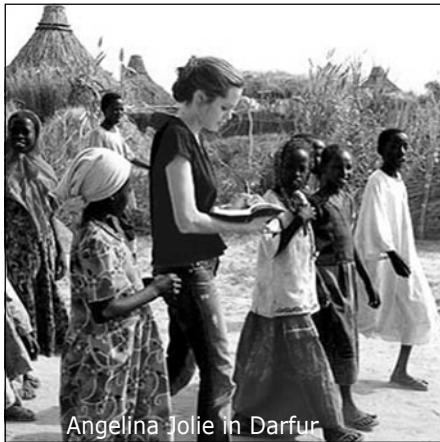


Bono und Al Gore

Muss es uns verwundern, dass diese Form der Armenhilfe vor allem in den USA - dem Land des puren Kapitalismus per se - entstand und zu Tradition gelangte? Einem Land, in welchem von jeher zuallererst auf Selbsthilfe gesetzt wurde und wird; das die Bezeichnung „Sozialstaat“ kaum verdient.

Stars transportieren Botschaften

Neben den Reichen und Schönen, die sich auf die eine oder andere Weise um die



Angelina Jolie in Darfur

Armen unserer Erde (deren Armut sie ironischerweise ihren Reichtum zu nicht unbeträchtlichen Teilen verdanken) verdient machen, sind es die Stars dieser Welt, welche sich auf die unterschiedlichste Art und Weise sozial engagieren.

Sie nutzen zu diesem Behufe einen erarbeiteten/erlangten Ruhm und den ihnen dadurch zugewachsenen Einfluß auf eine große *auch* internationale Öffentlichkeit, um nicht nur auf gravierende Menschheits-Probleme und Missstände hinzuweisen, sondern bemühen sich, diese sogar mehr oder weniger aktiv beseitigen zu helfen.

In Zeiten einer zunehmenden Boulevardisierung und der damit einhergehenden



Herbert Grönemeyer, Vandana Shiva, Bono Vpx, und Friedensnobelpreisträger Muhammed Yunus anlässlich des G8 Gipfels in Heiligendamm

geistigen Verflachung sogar von ehemals als seriös geltenden Publikationen und elektronischen Nachrichtenmedien, eines als fast *perfekte* Ablenkung vom Alltag funktionierenden, ausufernden, *Tittytainment*s auf vielen Wellen und Kanälen sowie des *Blätterwaldes*, haben es Meldungen, welche sich mit den grundlegenden Problemen unserer Zeit beschäftigen, schwer Gehör zu finden. So sie überhaupt von den zuständigen Redakteuren aufs Tapet und in die Sendungen gebracht werden. Die Stars jedoch haben ihre Fangemeinde. Und die hängt nicht selten an deren Lippen. Die vielfach weltumspannend vorhandene Fangemeinde etwa von Pop- und anderen Musikstars ist über die Musik hinaus auch an der privaten Meinung bzw. den politischen Ansichten „ihrer“ Stars betreffs wichtiger Themen unserer Zeit interessiert. Die Stars wiederum nutzen diese Tatsache. Dabei geht es ihnen nicht einmal immer darum, für bestimmte soziale Zwecke zu Spenden aufzurufen: es ist ihnen vielmehr wichtig, die Menschen für die Probleme dieser Welt zu interessieren bzw. zu mobilisieren.

„Die Macht der Stars“

Mithin flösse Megastars, wie Angelina Jolie, dem U2-Sänger Bono, Bob Geldof oder dem Schauspieler George Clooney (um nur, stellvertretend für viele andere, welche sich der Armutsbekämpfung widmen, einige zu nennen) eine Macht zu. Eine Macht, die selbst bei den *mächtigen* Regierenden dieser Welt nicht ungehört bleibt. Der junge Politikwissenschaftler Bastian Timm hat sich - in seiner Branche wohl eine Premiere - eingehend mit diesem interessanten Thema beschäftigt und tief lotend damit auseinandergesetzt. Timm wurde fündig. Kürzlich kam sein Buch „Die Macht der Stars. Celebrities in der Weltpolitik“, erschienen im Verlag Barbara Budrich, auf den Markt. Bastian Timm entschied sich nicht etwa einer alenthalben grassierenden Unsitte folgend, Anglizismen (nach dem Muster „Coffee to go“!) zu verwenden für das Wort „Celebrities“ im Titel. Er benutzt auch sonst im Buch das englische Wort „Celebrity“ - es bedeutet soviel wie „Berühmtheit“ oder „Prominenz“. Timm: „Die berühmten Persönlichkeiten, die bisher den größten Ein-

fluss auf die Politik nehmen konnten, sind oftmals aus der Film- und Musikbranche und zudem kommen sie aus dem englischen Sprachraum.“ Offenbar leitet sich das englische „Celebrity“ vom lateinischen *celebritas* (Menge, Ruhm) ab.

Wie gehen „Celebrities“ zu Werke?

Bastian Timm beschreibt in seinem Buch einige Erfolge dieser „Celebrities“. So Bonos politisches Engagement für seine Kampagne zur Armutsbekämpfung in Afrika während seiner Konzerte und direkt bei den Mächtigen auf dem G8-Gipfel in Gleneagles oder beim Weltwirtschaftsforum in Davos. George Clooney brachte den Darfur-Konflikt nicht ohne Wirkung auf die Welt-Tagesordnung. Filmregisseur Steven Spielberg schrieb dazu einen Brief



Angelina Jolie in Darfur

an den chinesischen Staatspräsidenten Hu Jintao und erreichte damit, dass China trotz seiner massiven Wirtschaftsinteressen im Sudan, Druck auf dessen Regierung ausübte, damit endlich UN-Soldaten vor Ort akzeptiert wurden.

Wir erfahren im Buch wie unterschiedlich die „Celebrities“ sind und wirken: Während Bono (ging ein und aus im Weißen Haus) und Bob Geldof ausdrücklich die Nähe zu Politikern suchen; hält Herbert Grönemeyer („...damit die Politiker das Gefühl haben, sie stehen unter Aufsicht und können nicht einfach Themen wie Afrika ignorieren“) dagegen überhaupt



Bob Geldof

nichts davon. George Clooney (auf dem Buch-Cover zusammen mit seinem Freund Barack Obama abgebildet) lehnte sich weit für einen Präsidentschaftskandidaten Obama aus dem Fenster. Nicht ohne Wirkung wie wir inzwischen wissen: Obama wurde US-Präsident.

Andere Prominente, beispielsweise der Schauspieler Karlheinz Böhm, engagieren (hier: „Menschen für Menschen“) ganz speziell in einer Region (hier: Äthiopien) und für bestimmte Hilfsangebote.

Bastian Timms Buch: Interessant und staunenswert

Bastian Timm hat ein äußerst interessantes, unterhaltsam geschriebenes und deshalb lesenswertes, Buch vorgelegt. Dafür, es ist bei jeder gelesenen Zeile zu spüren, hat der Autor das Thema zuvor fleißig beackert, alle Ecken und Kanten, auch dunkle Stellen des Themas, ausgiebig beleuchtet; und dabei jede Menge Interessantes, Wissens- und durchaus Staunenswertes zutage gefördert. Zusätzlich liefert uns der junge Autor, seinem Buch hintangestellt, ein umfangreiches Nachschlagewerk (ein TIMM der CELEBRITIES sozusagen). Darin ein ergiebiges Verzeichnis, eine Liste mit prominenten Sonderbotschaftern der UN-Organisation, welches uns neben den Personen auch noch offenbart, für welches Engagement, welche Mission Prominenter A oder B in Erscheinung tritt, steht bzw. ein- oder auftritt.

Wo die Gesellschaft versagt hat

Mit „Die Macht der Stars“ gelangt ein zugeben informatives Buch in unsere Hände, das sachlich, aber keineswegs staubrocken, ernstzunehmende Themen aufgreift und uns in eine Welt mitnimmt, die wir vielleicht bisher zu kennen glaubten, aber in Wirklichkeit doch nur am Rande richtig wahrnahmen. Anerkennung gebührt dem Autor auch dafür, dass er der Versuchung widerstand, die Welt der „Celebrities“ und ihr Wirken in ausschließlich rosa-rotes Licht zu tauchen. Auch Kritik klingt an. Licht und Schatten liegen nebeneinander. Nicht jede/r Prominente agiert völlig ohne Eigennutz. Und es gibt Regierende, die sich im Glamour der Stars sonnen. Die Leser müssen zum Schluss selbst entscheiden, wie das Wirken der Stars zu beurteilen ist und welche Macht sie *tatsächlich* haben. Wahr ist allerdings: Unsere Welt ist nicht wie sie sein *könnte*. Ohne das Engagement von Prominenten, etwa betreffs der Armutsbekämpfung, sähe es gewiss noch schlimmer auf ihr aus. Allerdings, dürfte mancher spätestens hier zu bedenken geben: Die „Celebrities“ tun Dinge, die ureigentlich von den Regierungen (und den Mächtigen), den jeweiligen Gesellschaften, getan werden

müssten. Um so bedauerlicher jedoch, dass auch sie hauptsächlich nur an den Symptomen einer Krankheit herumdoktern, die im System angelegt ist und darin ihre Ursache hat. Sie tun - seien wir doch einmal ehrlich - nichts anderes als die angestammten uns bekannten Wohlfahrtsverbände mit ihren diversen Hilfsangeboten, Suppenküchen (die auch in westlichen Städten neuerdings wieder wie Pilze aus dem Boden schießen) und Armen-Tafeln: Diese Institutionen treten immer dort auf den Plan, wo unsere Gesellschaft versagt hat.

Was Jean Ziegler knackig auf den Punkt bringt

So komme ich gegen Ende meiner Ausführungen gar nicht umhin, noch einmal auf den Globalisierungskritiker und anti-imperialistischen Vordenker Jean Ziegler zurückzukommen. Der Schweizer findet drastische Worte, um die Misere, in der sich unsere Welt befindet, knackig auf den Punkt zu bringen. Ziegler sieht den Hass auf den Westen wachsen. Die augenblickliche „kannibalistische Weltordnung des globalisierten Finanzkapitals“ sei schuld daran, dass Hunger und Elend produziert



Evo Morales

wird. Ziegler nimmt wie gewohnt kein Blatt vor den Mund: „Die Sklaverei ist nicht überwunden, sie ist nur moderner geworden.“ In seinem neuesten Buch „Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren“, fordert Jean Ziegler: „Wir müssen aufhören, so arrogant zu sein!“ Und er beklagt „die Schizophrenie des Westens“. Ziegler erinnert daran, dass die „weisse Bevölkerung“ der Welt lediglich 12,8 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmache, diese Minderheitsherrschaft aber über den Rest der Welt bestimme.

Um versöhnlich zu enden: Der Soziologe Ziegler hat die Hoffnung auf eine neue gerechtere Weltordnung nicht aufgeben. Als Beispiel nennt er Bolivien. Dort habe der erste indigene Präsident Evo Morales mit der westlichen Weltordnung gebrochen...

Zwei Bücher - zwei Seiten ein und derselben Medaille

Ich möchte, trotzdem es hier zuvörderst darum ging, Bastian Timms Buch vorzu-



stellen, potentiellen Lesern auch Jean Zieglers neues Buch wärmstens ans Herz legen. Es ist anzunehmen, dass sich beide Bücher im Kontext zum jeweils anderen gelesen, einander wertvoll ergänzen werden. Auch Bastian Timm könnte sich durch die Lektüre des neuen „Ziegler“ durchaus zu anderen Sichten inspiriert fühlen. Immerhin geht es hier wie da um die *eine* Welt. Gleichermäßen um die zwei Seiten ein und derselben Medaille. Das globalisierungskritische Netzwerk *Attac* sagt: Eine *andere* Welt ist möglich. In beiden hier genannten Büchern dürften die Leserinnen und Leser hinreichend Anreize dergestalt finden, um diese *andere* Welt vielleicht in naher Zukunft auch selbst aktiv mitgestalten zu können...

Bastian Timm: *Die Macht der Stars. Celebrities in der Weltpolitik. Mit vielen Fotos.* Verlag Barbara Budrich.

Jean Ziegler: *Der Hass auf den Westen. Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren.* C.-Bertelsmann-Verlag.

Wir verlosen je drei Exemplare dieser spannenden Bücher.

Einsendeschluss: 22. November